

Ewiges Kind

Chibusa auf der Suche nach Seya

Von Vela

Kapitel 5: Erkenntnis

Hallo Ihr Lieben. Es geht weiter!! Ich freue mich, dass ihr meine Fanfiction noch verfolgt und wünsche euch viel Spaß!

Mit den Jahren runzelt die Haut. Die Seele aber runzelt mit dem Verzicht auf Begeisterung. Zitat Albert Schweizer

Es war still. Chibiusa und Seya standen vor dem Tempel und blickten auf die leeren Straßen Tokios. Er seufzte "Und was nun, kleines Schätzchen?" Chibiusa grummelte "Nenn mich nicht so!" Seya kratze sich den Hinterkopf. "Wo wollen wir hin?" Chibiusa drehte sich zu ihm und war plötzlich patzig. "Woher soll ich das wissen? Ich habe dich gefunden! Mein Teil ist getan." Seya blickte verwirrt. "Dein Teil? Und was ist meiner?" Sie schaute erwartungsvoll zu ihm hoch. "Du sollst mich zu einer Frau machen!" Oh, das hatte sie wahrscheinlich falsch ausgedrückt. Seya wurde sofort rot und auch Chibiusa verwandelte sich zeitweise in eine Tomate. "Nein nicht so!" Sie wehrte mit den Händen die vermeintliche im Raum stehende Aussage ab und lief nur noch mehr an. Die Erinnerung an ihre Traumszene half dabei nicht gerade weiter. Seya fing nun an zu lachen. Chibiusa blickte verdutzt, während der Mann weiterlachte. "Du bist komisch. Natürlich kannst du das nicht so gemeint haben!" Chibiusa war eingeschnappt. Seya tätschelte ihren Kopf. "Na komm kleines Schätzchen. Lass uns in ein Hotel einchecken und dann morgen alles weitere bereden."

Auf dem Weg waren die beiden still. Schließlich begann Seya mit einer Serie an Fragen. "Du bist eintausend Jahre alt?" Chibiusa nickte. "Du alterst nicht?" Chibiusa nickte. "Du weißt nicht, woran es liegt?" Chibiusa schüttelte mit dem Kopf. Seya seufzte "Ich weiß echt nicht, was ich da für eine Rolle spielen soll. Wie bist du auf mich bekommen?" Chibiusa blieb stehen. Sie starrte ins Leere. Seya sah sie fragend an. "Die Aufzeichnungen.... in... dem .. Heft..." Chibiusa blickte zu Seya. "Was für ein Heft?" fragte er verdutzt. Das Mädchen wurde von Sekunde zu Sekunde aufgeregter. "In meinem Prinzessinnengewand waren die Bücherseiten von Amys Aufzeichnungen!" Seya verstand nicht. "Welche Aufzeichnungen?" Chibiusa kramte in den Taschen ihrer alten Schuluniform, doch natürlich fand sie keine Seiten vor. Sie hatte sie in ihrem Kleid, mit dem sie durch die Zeit gereist ist. Und dieses Kleid war noch bei Bunny! "Wir

müssen zu Bunny! Ich brauche meine alten Sachen wieder. Da waren Aufzeichnungen aus der Zukunft, über die Zukunft!" Schrie sie Seya an und zerrte an seinem Arm. Dann lief sie los. "Warte!" Seya lief ihr hinterher.

Es war tiefste Nacht, als Seya und Chibiusa vor Bunnys Elternhaus standen. Sie warteten und warteten, doch das Licht in Bunnys Zimmer brannte immer noch. "Sie geht einfach nicht zu Bett" Chibiusa seufzte, doch Seya wirkte entschlossener denn je. Er ging in den Vorgarten und nahm sich einen Stein. "Ich werde Bunny ablenken und du steigst über den Baum in das Badezimmer ein!" Chibiusa wollte ihn aufhalten, doch da hatte der einstige Sänger bereits den Stein gegen Bunnys Scheibe geworfen. Chibiusa warf sich auf Seya und zerrte ihn ins Gebüsch. "Du weißt doch gar nicht, ob Bunny alleine ist!" Seya schaute sie verständnislos an. "Wieso sollte sie nicht allein?" Dann ging ihm ein Licht auf und tatsächlich: Chibiusa hatte Recht. Das Fenster wurde geöffnet und Mamoru stand mit nacktem Oberkörper da und blickte finster in die Nacht. Dann schlangen sich zwei Hände um seinen Körper und Chibiusa und Seya konnten Bunny flüstern hören. "Komm wieder ins Bett." Mamoru raunte ihr zu. "Ich dachte, ich hätte etwas gehört." Bunnys Stimme ging in ein Kichern über. "Komm zurück kuscheln!". Chibiusa verzerrte angewidert das Gesicht "Bäh!", dann illerte sie zu Seya, der neben ihr hockte. Er ließ sich keine Gefühlsregung anmerken und sprach mit neutraler Stimme. "Lass uns gehen und es morgen versuchen, so werden wir nicht an die Zettel kommen." Chibiusa nickte, Bunny hätte sich noch ablenken lassen, aber Mamoru abzulenken war unmöglich. Ihr Papa würde alles mitbekommen.

Während dessen bei Bunny: "Ich habe Chibiusas gewaschenes Kleid jetzt auf den Tisch gelegt und die Zettel daneben. Ich habe sie auch nicht gelesen, so wie du wolltest." Bunny kuschelte sich schlaftrunken an Mamorus Brust. Er atmete tief durch. "Ja das ist auch besser so. Sie ist wirklich unvorsichtig. Es sind herausgerissene Seiten mit Datumsaufzeichnungen aus der Zukunft! So etwas kann unsere Zukunft gefährden, allein das Wissen darüber reicht. Solche Seiten sollten wir wirklich nicht im Hier und Jetzt haben." Bunny kuschelte sich enger an Mamoru. Dieser währenddessen küsste seine Verlobte auf die Stirn und wartete, bis sie eingeschlafen war. Dann stand er auf, ging zu dem Tisch, um die Zettel zu holen und brachte diese ins Bad. Er machte das Licht an und starrte kurz auf die zusammen gefalteten Blätter, dann legte er sie ungeöffnet in das Waschbecken und suchte ein Feuerzeug, welches er jedoch nicht fand. Selbst Streichhölzer konnte er nicht ausfindig machen. Mamoru seufzte und legte die Zettel nun auf den Rand des Waschbeckens. Er ging aus dem Zimmer, schlich sich an Bunny vorbei und begab sich in die untere Etage, um im Wohnzimmer nach Feuer zu suchen. Bunny währenddessen hat einen Schlaf nur vorgetäuscht. Als Mamoru die Tür schloss, öffnete sie ihre Augen und tippelte ins Bad. Dort sah sie auf die Zettel, sie schluckte schwer und ging dann langsam auf das Waschbecken zu. Sie ergriff die Zettel und öffnete sie langsam. Gerade war sie bei der ersten Zeile, da ertönte es: "Bunny!" Ein wütender Mamoru stand hinter ihr und ließ das Mädchen mit den blonden Haaren zusammenzucken. Schnell knüllte Bunny die Zettel zusammen und warf sie erneut ins Waschbecken "Tut mir leid!" Mamoru runzelte die Stirn. "Ich dachte ich kann dir vertrauen, wir haben doch beschlossen, die Zettel nicht zu lesen!" Bunny schmolte "Du hast das beschlossen, aber jetzt willst du sie sogar verbrennen. Da bin dich doch neugierig geworden." Mamoru seufzte und lächelte sie dann lieb an,

er hielt ihr die Hand hin. "Komm, lass uns aufs Bett setzen und gemeinsam entscheiden, was wir mit ihnen tun." Bunny nickte, schaltete das Licht im Badezimmer aus und ging mit ihrem Verlobten ins Schlafzimmer.

Währenddessen hörten Seya und Chibiusa den wütenden Ausruf Bunnys Namens, während sie sich bereits auf dem Rückweg befanden. Chibiusa reagierte schnell, kehrte um und lief zurück zum Haus. Sie war bereits dabei, an dem Baum hochzuklettern, um durch das offene Badezimmerfenster zu klettern. Seya stand nur von unten zu ihr hoch und fragte sie skeptisch "Was soll das? Wieso versuchst du es jetzt doch?" Chibiusa flüsterte als Antwort "Immer wenn sich Mama und Papa streiten, diskutieren sie das ewig aus. Das kann Stunden dauern. In der Zeit bin ich längst rein und wieder raus!" Chibiusa kletterte geschickt den Baum hoch und hangelte sich durch das Fenster. Schnell fand Chibiusa die Zettel, steckte sie ein und wollte schon wieder verschwinden, als die Badezimmertür aufging und das Licht angeknipst wurde. Chibiusas zukünftige Eltern standen im Türrahmen.

"Wusste ich doch, dass ich etwas gehört habe", raunte Mamoru. Bunny stand neben ihm. Sie lächelte leicht. "Warum hast du uns nicht einfach gesagt, dass du die Zettel wiederhaben möchtest?". Chibiusa schluckte schwer und kratzte sich am Kopf "Ehh." Sie traute sich nicht zu antworten. Mamoru zog seine Stirn in Falten "Wenn du uns nicht fragst, dann gehören dir diese Zettel vielleicht gar nicht?". Chibiusa schluckte erneut. "Ehm.." Es vergingen ein paar Sekunden, bis das Mädchen Worte fand, sicher nicht die richtigen: "Ich brauche sie." Die Kleine Lady machte ein verzweifertes Gesicht. Bunny und Mamoru sahen einander an. Die blonde Frau seufzte und ging auf ihre Tochter zu und hockte sich vor sie. Chibiusa staunte bei Bunnys blauen, klaren und noch Naivität ausstrahlenden Augen, die das Mädchen nun bestimmt ansahen und Sorge ausdrückten. "Du hast uns verschwiegen warum du hier bist und Pluto hat uns gebeten, dich nicht weiter zu fragen. Aber irgendetwas stimmt nicht mit dir. Du ... wirkst so unglücklich, nicht mehr wie das einstige Kind von früher". Auf Chibiusas Gesicht legte sich ein Schatten "Nein das bin ich nicht." Sie wollte nichts mehr dazu sagen, doch Bunnys Blick durchdrang sie. In der Zukunft sah sie ihre Mutter kaum und konnte zahlreiche Situationen nutzen, um ihr zu entgehen, doch hier.. hier ist sie ihr ausgeliefert und plötzlich regte sich etwas in Chibiusa. Es war die Erkenntnis eines verdrängten Wunsches, der sie mit aller Heftigkeit traf. All die Jahrzehnte konnte sie es unterdrücken und all die Jahrzehnte war keiner da, der sie dazu brachte, es wahrzunehmen. Und plötzlich war es da: Die Einsamkeit in ihrer unendlichen Grausamkeit. Chibiusa erschauerte und ihre Augen spiegelten die Kälte ihrer Seele wider. Stumpf erwiderten sie den tiefgründigen Blick Bunnys. Ihre Stimme erklang und wirkte keineswegs mehr wie die eines Kindes. "Usagi, hundert Jahre sind seitdem vergangen. Ich bin nicht mehr das Kind, das du kennst. Ich bin um so vieles älter als du selbst, ich habe so vieles gehört und gesehen und doch nichts erlebt in all der Zeit. Du bist so jung und so lebensfroh, aber ich verkümmere innerlich." Es war das erste Mal, dass Chibiusa ihre Gefühle gegenüber ihrer Eltern zugab. Und ausgesprochen waren sie noch realer als zuvor. Mamoru und Bunny übernahmen die Traurigkeit ihrer Tochter. Bunny umarmte das Mädchen: "Du bist nicht allein!" Chibiusa ließ ihre Arme reglos am Körper hängen. "Oh doch das bin ich. Ihr könnt mich noch so lieben, aber ihr könnt mich nicht glücklich machen. Ihr seid nicht da. Hotaru ist nicht da und .." Tränen formten sich "Helios ist der Umgang mit mir verwehrt. Ich darf ihn nicht sehen und das

schon so viele Jahrzehnte nicht." Chibiusa kämpfte weiter. "Ich darf nicht zu euch in die Vergangenheit und weitere Zeitreisen anderer Art benötige ich nicht mehr also darf ich nicht mehr reisen. Und ins >gefährliche< Weltall darf ich auch nicht, weil ich immer zu schwach war - trotz meines eigenen Sailorteams. Sie sind nur zum Schutz für mich da aber ihr traut mir nicht zu, sie richtig zu führen! Sie wirken erwachsener im Vergleich zu mir, haben einen ausgereiften Körper und ich bin das ewige Kind, das kindlich bleibt! Auch euch helfen darf ich nicht: Die Regierungsgeschäfte leitet ihr, denn ich werde als Kind nicht ernst genommen. Mein Leben.. es hat keinen Sinn! Es fühlt sich nicht an wie ewiges Leben sondern eher wie ein ewiger Scheintod!"

Chibiusa fiel es wie Schuppen von den Augen. Es ging ihr nie bloß um den ausgereiften Körper. Hinter dieser Vorstellung steckt der Wunsch nach Anerkennung und einer Aufgabe in ihrem Leben, etwas das sie glücklich macht. Sie hatte gar nicht gemerkt, dass sie Bunny und Mamoru nun in der Rolle ihrer Eltern ansprach. Es tat so gut, all das auszudrücken, doch dieses Gespräch sollte sie eigentlich mit ihrer Mutter führen und nicht mit der Bunny im Hier und Jetzt. Das blonde Mädchen war sichtlich überfordert mit den Aussagen. Ihre blauen, wunderschönen Augen hat eine tiefe Verzweiflung gepackt, sie waren den Tränen nahe. "Chibiusa... ich.. wie.. können wir dir helfen?" Chibiusa lächelte "Macht euch keine Sorgen, gebt mir bitte einfach die Aufzeichnungen."

Es wurde schon wieder hell, als Chibiusa das Haus von Bunnys Eltern durch die Eingangstür verließ. Seya lief die ganze Zeit über davor unruhig hin und her. Er haderte mit sich, ob er klingeln sollte oder nicht. Das Licht des Badezimmers ging an - Chibiusa wurde erwischt. Und nun? Er konnte sich nicht entscheiden. Doch dann ging die Haustür auf und Seya versteckte sich erneut im Gebüsch, was ihm nun jedoch albern vorkam. Dann sah er wie Chibiusa zurück kam und kam selbst verduzt aus dem Gebüsch heraus. "Das lief wohl nicht nach Plan oder?" Chibiusa lächelte ihn an, doch Seya erkannte, dass Chibiusa geweint hat. Ihre Augen waren noch leicht geschwollen und ihr Gesicht war gerötet. Und dennoch: sie lächelte. "Nein, aber es lief sogar besser. Lass uns gehen."

Bunny stand reglos neben Mamoru als dieser die Tür schloss und sich zu ihr drehte. Er wollte seine Liebste umarmen, doch sah, dass diese kalt auf den Boden starrte. Mamoru erschauerte. "Bunny?" Bunny schüttelte den Kopf und einzelne Tränen rinnen ihre Wange entlang. Sie griff sich an den Bauch. "Mamoru wir werden Kristalltokio haben, dieses ewige Leben und uns beiden wird es wohl anscheinend gut gehen. Aber unserem Kind nicht! Chibiusa wird unglücklich sein! Wie kann ich sie gebären mit dem Wissen, dass ich es nicht schaffen werde, mein Kind glücklich zu machen!" Mamoru lächelte sie an und umarmte sie. "Ach Bunny. Du brauchst das nicht zu denken. Das ganze dauert noch ein Jahrtausend. Überleg doch einmal, was Chibiusa gesagt hat gestern Abend. Sie hat gesagt, dass sie von ihrer Mutter in diese Zeit geschickt worden ist!" Bunny schaute ihn an. "Und?" Mamoru küsste sie auf die Stirn und flüsterte ihr zu. "Das heißt, ihre Mutter - also du - hast es erkannt und gibst ihr die Chance, ihr Glück zu finden!"

Bereits auf dem Weg zum Hotel, hatte Chibiusa ihre Neugierde eingeholt. Sie kramte

Amys Aufzeichnungen heraus und las im Licht der Laternen...

Na - was wird Chibiusa wohl über die Anfangszeit Kristalltokios erfahren? :-)